

Zusammenfassung des FM-Days 2024

Realitäten erkennen. Perspektiven schaffen.

Eröffnung

Gerald Groß, Moderator

Doris Bele, MSc, Facility Management Austria

Mikis Waschl, B.Eng., IFMA Austria

Bmstr. Ing. Martin Zagler, MSc von SOLUTO Vertriebs GmbH

Bummvoll war der Saal des Park Hyatt Vienna als Doris Bele und Mikis Waschl die über den Tag rund 300 Gäste zu dem Green Meeting-zertifizierten Event begrüßten und sich wunderten, wo denn der Moderator stecke? Ein Anruf klärte, dass sich Gerald Groß einen blauen Arbeits-Overall übergezogen hatte und sich um die Haustechnik im Keller des Hotels kümmerte. Zu dem schon traditionellen Anfangsgag des Moderators am FM-Day gesellte sich diesmal auch gleich Martin Zagler, um – ebenso im Blaumann – die ersten Fragen zur Entwicklung von Mensch vs. Maschine zu beantworten.

Inhaltlich führte Mikis Waschl das Publikum gleich einmal in die harte Realität, in der wir leben, nämlich in die „BANI-Welt“: brittle, anxious, non-linear, incomprehensible. Was das bedeutet?

B steht für „brüchig“ – kleine Störungen können große Auswirkungen haben

A für „ängstlich“ – Planungsunsicherheit durch technische Störungen und neue Regulierungen

N für „nicht-linear“ – unvorhersehbare Entwicklungen wie Wirtschaftskrisen oder Pandemien

I für „unverständlich“ – zunehmende Komplexität durch technologische Durchbrüche und Datenflut.

Anders gesagt: In so einer Welt gibt es viel zu besprechen – mindestens einen ganzen FM-Day lang. Los ging's!

Perspektiven schaffen.

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher, Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft

Der Minister für Arbeit und Wirtschaft redete nicht drum herum: Es sei nur ein schwaches Wachstum in Europa zu verzeichnen, jedoch gäbe es positive Aussichten für 2025. Die Inflation sei immer eine Gefahr, sie sei nun aber auch weitgehend eingedämmt. Eine Zeit zum Zurücklehnen ist es aber nicht, denn Kocher nennt die Herausforderungen: Digitalisierung, Nachhaltigkeit, demografischer Wandel und die Notwendigkeit, die Arbeitswelt flexibler zu gestalten.

Fünf Punkte, die ihm wichtig sind, griff der Minister heraus:

1. „Wir müssen es schaffen, dass es attraktiver wird, zu arbeiten.“ Lohnnebenkosten und Überstunden seien hier Ansatzpunkte.

2. Arbeitskräfteangebot erhöhen: etwa indem Familie und Beruf besser vereinbar sind, aber auch über die Aus- und Weiterbildung, durch attraktive neue Arbeitswelten und mittels qualifizierter Zuwanderung.
3. Die Energiepreise und die Energieversorgung seien ein Thema auf europäischer Ebene, die Senkung der Energiekosten sei aber notwendig, um auch die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie zu sichern. Neue Themen wie Wasserstoff zahlen hier auch ein.
4. Bürokratieabbau sei nicht so leicht, gab der Minister zu, aber die Vereinfachung von Vorschriften, insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung, sei wichtig. Bei den Berichtspflichten sieht Kocher ein Potenzial von 20 bis 25 %, das weniger berichtet werden müsse.
5. Mit der Transformation und Dekarbonisierung sprach der künftige OeNB-Gouverneur die Nutzung der Chancen, die sich durch die digitale und nachhaltige Transformation bieten, an. Technologieoffene Forschung brauche es hierfür. Wenn die Transformation gelingt, sei Europa jener Kontinent, der am besten auf die Zukunft vorbereitet ist. „Weil wir gerade in der nachhaltigen Transformation mit Klimaschutz, Energiewende, Climatech, Greentech etc. die besten Unternehmen weltweit haben – auch in Österreich. Und wir haben auch die gut ausgebildeten Fachkräfte dazu. Das haben andere Kontinente nicht“, so Kocher. Auch im Bereich, wie Gebäude nachhaltig gebaut und betrieben werden können, sieht der Minister Österreich „absolut an der Spitze“.

Realitäten erkennen.

Mag. Patricia Neumann, Siemens AG Österreich

„Siemens war, ist und wird immer sehr eng mit der Facility Management-Branche verbunden sein“, versicherte die Vorstandsvorsitzende der Siemens AG Österreich und ging gleich darauf auf die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Cybersecurity ein – genau jene, die eben auch das FM verändern. Denn die Facility Management-Branche stehe vor Herausforderungen wie technologischem Wandel, Fachkräftemangel und steigendem Kostendruck, konstatierte Neumann. Diese Herausforderungen bieten auch Chancen für Innovation und Verbesserung: Die Zusammenarbeit in Ökosystemen mit anderen Unternehmen und Kunden („Weg vom Ego, hin zum Ökosystem“) werde immer wichtiger, technologische Fortschritte wie Internet of Things, digitaler Zwilling und industrielles Metaverse seien wichtig zu verstehen, und schließlich komme der Faktor Mensch noch hinzu. Lebenslanges Lernen sei entscheidend, um mit dem technologischen Wandel Schritt zu halten, aber auch die Benutzerfreundlichkeit von Software und Anwendungen. Neumann betonte die Wichtigkeit von IT-Bildung, insbesondere in Schulen.

„Ich lade Sie ein, die Technologie zu umarmen!“, beendete Neumann ihre Eröffnungsk keynote mit einer Aufforderung, und lieferte ein nachvollziehbares Beispiel gleich mit: „Warum? Nehmen Sie das Beispiel Gesundheit. Wenn ich Sie fragen würde, wollen Sie für eine anstehende Operation in den OP von vor einem oder vor fünf Jahren, würde jeder sagen: in den ein Jahr alten, in den, der heute state-of-the-art ist.“

FIT für BIM? BIM-Basis-Ausbildung und -Zertifizierung für Facility Managerinnen und Manager

Mag. Hans Staudinger, Überbau Bildungs-GmbH

Als das Thema BIM aufkam, gab es viele Institutionen, die dazu ausbilden wollten. Das führte zu einer recht diffusen Situation, erinnert sich Hans Staudinger in diesem Newsticker. Eine Folge daraus war die „buildingSMART-Zertifizierung“, mit diesem Professional Certification Program wurden einheitliche Standards für die Ausbildung definiert und Österreich spielt hier im internationalen Kontext eine führende Rolle. Für FMA

und IFMA Austria gäbe es eine Sonderausgabe der Ausbildung der BIM Foundation (in dem in zwei Tagen die Grundlagen gelehrt werden), mit einer Zentrierung auch auf die Fragen des Facility Managements, berichtete Staudinger.

Wienerberger: Tradition trifft Innovation – wie wir die Zukunft des Bauens neu definieren

Jörg Reinold, Wienerberger AG

Dass wenige Wochen nach dem FM-Day der erste CO₂-freie Ziegel in Oberösterreich hergestellt werden würde, hätte sich wohl keiner der Anwesenden gedacht – bis Jörg Reinold es in seinem Vortrag erzählte. Ein 90 Meter langer Elektroofen für den Brennvorgang wurde dafür entwickelt. Und das ist nur eine von vielen innovativen Ideen und Maßnahmen aus dem Hause Wienerberger. So hat das Unternehmen Rohre mit inkludierten Messmöglichkeiten im Portfolio, Leckagen können so erkannt werden und weil das Unternehmen in Skandinavien Fernwärme- und Fernkältenetze betreibt, ist das auch für die Versorgungssicherheit ein praktisches Produkt. Ein Mauerwerksroboter werde die Arbeit des Maurers verändern, aber er werde ihn nicht ersetzen, sondern unterstützen, erklärte Reinold. „Wir wollen hunderte Maurer dafür ausbilden.“

Ja, Wienerberger, die sich seit 1819 um den Ziegel kümmern, hinterfragt sogar das Geschäftsmodell des Ziegels an sich, indem es versucht, die Disruption, wie sich tragende Wände verändern können, zu erforschen. Denn eigentlich ist Innovation Teil der Tradition des Unternehmens, wie Reinold beschrieb: Die erste Innovation war es, Ziegelformate zu standardisieren. Standards seien auch heute noch eine wichtige Herausforderung – siehe BIM.

Was hat sich seit 200 Jahren nicht geändert, Herr Reinold? „Am Ende geht es immer darum, die Lebensqualität des Menschen zu verbessern“, meinte der Wienerberger-Manager.

Neue Ära des Facility Managements – Innovationen, die Gebäude lebendig machen

Mag. Awi Lifshitz, weXelerate GmbH

Awi Lifshitz betonte die Notwendigkeit von Innovation in der FM-Branche. Dabei gehe es nicht nur um die Einführung neuer Technologien, sondern auch um ein Umdenken in Bezug auf Prozesse, Zusammenarbeit und Kultur. Die gute Nachricht, die der weXelerate-Geschäftsführer brachte, stellt der FM-Branche zugleich ein eher schlechtes Zeugnis aus: „Die Branche ist ready to disrupt“, meinte er. Gut, weil Platz für Innovation. Schlecht, „weil die Player aus unserer Sicht zu wenig tun.“ FM-Unternehmen sind in der Innovationsszene kaum wahrnehmbar, obwohl sie eine so große Rolle bei der Transformation zu einer lebenswerten Zukunft spielen.

Lifshitz rüttelte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer also wach. Der Blick auf die Tech-Branche zeige, dass „nichts tun“ keine Option ist. 2023 haben die vier großen Player (Microsoft, Google, Meta und Amazon), zusammen rund 250.000 Menschen entlassen. Gleichzeitig haben sie ca. 20 Mrd. US-Dollar in Innovation investiert.

In Open Innovation, in der Kraft der Kooperation liege die Zukunft, so Lifshitz und nannte als Beispiel eine smarte Ausschreibung, die nicht dem linearen Denken folgt und Stunden oder Quadratmeter als Berechnungsgrundlage hat.

Seine Ratschläge, wie man weiter vorgehen sollte, gab er noch als Take Aways mit:

- Morgen: Identifiziere Leader aus Deinem Team für Projekte oder Prozesse, wo Innovationen bereits heute helfen können
- Next weeks: Erarbeite eine Innovationsstrategie
- Next Months: Starte mit Open Innovation, hole Inspiration und Kollaborationspartner On-Board
- Mid-Term Goal: Entwickle Dein Ökosystem für Innovationen.

Talkrunde: Innovation als Brücke: Von der Vision zur Realität

Daniela Meister, MSc, weXelerate GmbH, unterhielt sich über Innovation und FM mit:

- **Andreas Neuninger**, STRABAG Property and Facility Services GmbH
- **Dipl. Psych. Martina Reinholz**, SVIT FM Schweiz
- **Jörg Reinold**, Wienerberger AG
- **Berhan Tongay**, MSc, RealFM e.V.
- **Ing. Thomas Winter**, BA, MSc, Apleona Austria GmbH

„Man hat immer ein Risiko bei Innovationen. Wir brauchen eine richtig gute Fehlerkultur!“ – Thomas Winter

„Den Gamechanger per se gibt es nicht. Es ist eine Kombination aus allem.“ – Berhan Tongay

„Immobilien müssen transparent gemacht werden. Da stehen wir als FM ganz vorne an der Front.“ – Andreas Neuninger

„Wir brauchen eine Standardisierung von Daten, eine Verbindungslinie von Planung, Bau bis Betrieb. Welche Daten sind dafür relevant und müssen in welcher Qualität wo ankommen? Dafür setzen sich alle Beteiligten an einen Tisch und diskutieren das. Rauskommen soll am Ende der Standard „BIM für FM““ – Martina Reinholz

It's time to PITCH and VOTE!

Fünf innovative Unternehmen buhlten in einem Pitch um die Gunst des Publikums. Alle bekamen sie auch, aber bei der Abstimmung, wer denn am besten gefiel, setzte sich **Denis Smajlagic**, MSc, Viingo GmbH mit seinem Thema „Automatische Mangelerkennung bei Begehungen mittels KI“ durch. Die anderen Innovatoren waren:

- Gebäudenutzerdaten per Web-App ins FM CSRD reporting klicken
von Mag. **Thomas Hellweg**, MBA, XAL Österreich GmbH
- Das intelligente Dokumentenmanagement für Bauvorhaben und Nachhaltigkeitsprojekte
von Bmstr. Dipl.-Ing. **Sophie Notz** und Ing. Mag. **Clemens Auferbauer**, ISHAP Gebäudedokumentations GmbH
- Seriell sanieren – effizient. energetisch. erneuern.
von Ing. **Rainer Scheidle**, Renowate GmbH
- Building in the pocket
von Mag. (FH) **Ina Werner**, Siemens AG Österreich

Planen, Bauen und Betreiben nach FM-Werten – das FM-Qualitätssiegel der FMA | IFMA Austria

DI (FH) **Manuel Radauer**, Facility Management Austria | IFMA Austria

„Wir haben die Realität erkannt, dass die Aspekte des Facility Managements viel zu wenig in die frühen Phasen, nämlich in der Phase der Planung und Errichtung, einfließen. Und wir im Verband wollten eine Veränderung herbeiführen. Was ist dabei herausgekommen? Ein Validierungssystem für Immobilien, dem ein Katalog aus 150 Kriterien zugrunde liegt“, erklärte Manuel Radauer in einem Newsticker die Idee des FM-Qualitätssiegel und lieferte gleich ein Update: In den letzten 12 Monaten wurden rund 80 Projektleiterinnen und -leiter ausgebildet, es gibt eine Kooperation mit der ÖGNI, es kommt zu einer laufenden Aktualisierung der Kriterien (weil sich viel tut, etwa in der Digitalisierung) und es kommt eine eigene Matrix für Bestandsimmobilien.

Gemeinsam mit Ing. Peter Kovacs verlieh Radauer dann ein aktuelles FM-Qualitätssiegel an die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) für die Polizeiinspektion Wagramer Straße. Ing. Lukas Palmelhofer von der BIG antwortete auf die Frage, warum sie sich zur Teilnahme an dem Siegel entschlossen hätten: „Um die Bedeutung der Nachhaltigkeit zu unterstreichen, und um die Qualität unserer Arbeit aufzuzeigen. Und auch für das Team war es eine gemeinsame Motivation.“

Facility Management meets Bauprojekt: Die GEFMA 116 als Gamechanger

Janine Schulyok, MSc, M.O.O.CON GmbH

Dr.-Ing. Dipl.-Ing. Arch. **Georg Wiesinger**, Architektur-/Ingenieur-Büro Wiesinger

„Sie wollen ein richtig großes Sofa, schön repräsentativ in den Eingangsbereich eines Bürogebäudes stellen. Was passiert? Es gibt keinen Weg, auf dem das Sofa ins Gebäude reinkommt. Also wird ein Kran beauftragt, die Fassade abmontiert. Viel Geld, viel Aufwand. Das könnte man sich sparen, wenn man von Anfang an diese Themen mitdenken würde.“ Schulyok brachte dieses Beispiel, um zu zeigen, wie wichtig die funktionierende Zusammenarbeit zwischen Planung, Bau und Betrieb ist.

Damit das in Zukunft besser funktioniert, haben die FMA, die GEFMA und die IFMA Schweiz die Richtlinie GEFMA 116 entwickelt. Sie verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, indem sie alle Lebenszyklusphasen eines Gebäudes abdeckt. Sie umfasst zehn Themenbereiche und 77 Fokusthemen, die speziell darauf ausgerichtet sind, Bauherren, Planer und Facility Manager zu unterstützen und sie beschreibt systematisch verschiedene Beratungsleistungen, Methoden, Werkzeuge und die Dokumentation der Ergebnisse.

Warum ist sie ein Gamechanger? Durch die frühzeitige Einbindung des Facility Managements in die Planungs- und Bauprozesse können Fehler vermieden und die Effizienz gesteigert werden, was zu einer dramatischen Effizienzsteigerung führt. Logisch auch, dass Kosten so reduziert werden. Schließlich profitiert auch die Nachhaltigkeit davon.

Wien - eine Stadt, die Lebensqualität und Klimaneutralität schafft.

Dipl.-Ing. **Bernhard Jarolim**, Stadtbaudirektion Wien, im Gespräch mit DI (FH) **Georg Stadlhofer**, MSc, MRICS

Ein kurzweiliger Talk war es, den da Georg Stadlhofer mit dem Wiener Stadtbaudirektor hielt. Alles drehte sich um die nachhaltige Entwicklung der Stadt Wien mit einem besonderen Fokus auf den Gebäudebestand und die Energiewende.

Die Stadt Wien muss ihre Gebäude vorbildlich und kostensparend betreiben. Wie macht sie das? Jarolim erzählte, dass die Stadt den Energieverbrauch von öffentlichen Gebäuden beispielsweise mit Hilfe von Sensoren und intelligenten Systemen überwacht und optimiert.

Stichwort Raus aus Gas: Aktuell werden 600.000 Gasabnahmestellen auf andere Energien umgestellt. Die Photovoltaikoffensive sieht vor, dass die Stadt PV-Anlagen auf öffentlichen und stadtnahen Gebäuden und Flächen errichtet, 2025 sollen hier 50 MWp erzeugt werden und bis 2030 sollen PV-Anlagen in Wien ganze 800 MWp produzieren. „Da muss man in die Fläche gehen“, erklärte Jarolim. Stimmt, es braucht dafür einen jährlichen Ausbau von PV-Anlagen in der Größe von rund 100 Fußballfeldern!

Auch in Sachen Kreislaufwirtschaft zeigte sich der Planungsdirektor engagiert. Die Stadt Wien verfolgt ja das Ziel, dass ab 2030 kreislauffähiges Planen und Bauen Standard bei Neubau und Sanierung ist, um Ressourcen zu schonen und Baustoffe wiederzuverwenden. Freilich seien im Bestand schon unglaublich viele Bestandteile verbaut und die Digitalisierung werde hier gefragt sein, diese Teile zu verwalten. Aktuell arbeite man gerade an einem „Zirkularitätsfaktor“, um feststellen zu können, wie zirkulär ein Gebäude überhaupt sei. Als Stadt könne man nicht jedes einzelne Gebäude aufnehmen und dafür ein BIM-Modell machen, aber „was wir machen, ist, einen digitalen Zwilling über die Stadt zu legen, um zu wissen, welche Gebäude haben wir im Groben in welchem Zustand.“ Apropos Digitales: Aktuell wird an der tatsächlichen digitalen Baueinreichung für alle gearbeitet.

Herausforderungen? Klar, der Wohnraum. Jarolim rief hier auch zur verstärkten Sanierung auf, zur Verdichtung. Wenngleich er glaubt, dass aufgrund der rund 30.000 Menschen, die jährlich nach Wien zuziehen werden, es nicht ohne Neubau gehe.

Verleihung der CO₂-Countdown-Awards 2024

Über die Glückwünsche einer prominenten Gratulantin durften sich die Preisträgerinnen und Preisträger der diesjährigen CO₂-Countdown-Awards (die heuer zum dritten Mal vergeben wurden) freuen: Bundesministerin Leonore Gewessler wurde per Videobotschaft zugeschaltet und machte deutlich, dass Klimaschutzpolitik funktioniere. Im Gebäudebereich seien die Emissionen in Österreich von 2022 auf 2023 sogar um 20 % gesunken und das liege hauptsächlich nicht an konjunkturellen Effekten. Gewessler weiter: „Auch Sie als Facility Managerinnen und Manager haben die Möglichkeit, einen entscheidenden Beitrag dazu zu leisten. Denn die Art und Weise, wie Gebäude und Anlagen betrieben und verwaltet werden, beeinflusst den CO₂-Ausstoß natürlich enorm. Die Leitlinien für nachhaltiges Facility Management dienen Ihnen dabei weiterhin als Richtschnur für Ihre Arbeit, von der Beschaffung über den Betrieb bis hin zur Entsorgung.“ Es sei inspirierend zu sehen, wie mit Kreativität und Engagement neue Wege zur CO₂-Einsparung gefunden werden, lobte die Ministerin alle Einreichungen des CO₂-Countdown-Awards.

Gewonnen haben tatsächlich alle, als Erstplatzierte wurden dennoch hervorgehoben:

- Volkshochschule Hietzing / Stadt Wien – Bau- und Gebäudemanagement in der Kategorie „CO₂ eingespart“: Eine Generalinstandsetzung ermöglichte den Umstieg auf erneuerbare Energie, flankiert von vielen weiteren Maßnahmen.
- Nachhaltigere Mensa für die Uni Wien / Universität Wien in der Kategorie „Verhalten verändert“: Die erste rein vegetarisch-vegane Mensa! Mutig – und erfolgreich!
- Detentionsdach / Alledach Wagner und EnerPHit-Sanierung eines Gründerzeit-Hauses mit innovativer Grauwasserverwertungsanlage / Schöberl & Pöll, zwei Gewinner in der Kategorie „Kreativ neu gedacht“: Die einen

haben ein grünes Dach entwickelt, das das Wasser zurückhält und den Energiebedarf für Gebäudekühlung reduziert, die anderen schafften eine vorbildliche Sanierung mit Wärmerückgewinnung und Wassernachnutzung.

- Klimafittes Musikerheim / Trachtenkapelle Brand in der Kategorie „Gemeinsam erreicht“: Auf die Frage, was die größte Herausforderung bei der Umstellung auf klimafitte Maßnahmen war, antwortete der Vertreter aus Brand schmunzelnd: „Die Herausforderung war es, 75 Blasmusikanten für Klimaschutz zu begeistern ...“
- MQ goes Green / MuseumsQuartier E+B in der Kategorie „Publikumsvoting“: Mobile Pflanzen wurden im öffentlichen Raum aufgestellt.

Facility Management – ein vielseitiges und spannendes Berufsbild mit Zukunft

Ing. Peter Kovacs, Facility Management Austria / IFMA Austria

Die Zukunftstrends des Facility Managements finden sich in Arbeitswelten und Services, in der digitalen Transformation und in der Nachhaltigkeit. Die Themen machen klar, dass es zur permanenten Veränderung kommt und somit muss sich auch das Berufsbild des Facility Managers wandeln. Die Broschüre dazu, die von IFMA Schweiz, FMA | IFMA Austria, fmpro und gefma erarbeitet wurde, ist demgemäß auch aufgefrischt und um neue Ausbildungen erweitert worden, wie Peter Kovacs in einem Newsticker erklärte. Erweitert wurde sich auch um Success Stories, die zeigen, welche Karrieren in der Branche möglich sind. Weiteres Goodie: ein Imagefilm ist in die Broschüre eingebettet. Ja, das geht! Die neue Broschüre ist im „[Digi-Corner](#)“ der FM-Day-Website downloadbar.

Digitale Qualifizierung im Facility Management: KI-gestützte Mitarbeiterentwicklung als Schlüssel zur Zufriedenheit und Bindung

Mag. Madeleine Bauer-Eder, IBM Österreich GmbH

Unter der Überschrift „Die Transformation im Facility Management“ steht: Die rasante Implementierung von KI bedeutet, dass 40 % der globalen Arbeitskräfte neue Skills erlernen müssen. Bumm! Das hat gesessen. Madeleine Bauer-Eder hat kurz nachgerechnet, bei 220.000 Arbeitskräften in der österreichischen FM-Branche sind das 88.000! Gott sei Dank hat Bauer-Eder eine Lösung mitgebracht: Die digitale Qualifizierung, die gleichzeitig die Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung steigert. Und wie das funktionieren kann, erklärte sie am Beispiel IBM, die weltweit Microlearning und Gamification für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzen. Die Nutzung von KI-basierten Tools ermöglicht es, individuelle Weiterbildungspläne zu erstellen und die Mitarbeitenden gezielt zu fördern. Eine offene Kommunikation über Karrierechancen und die Bereitstellung von Mentoring-Programmen stärken ebenso die Bindung.

Und was meint die HR-Expertin, welche Kompetenzen in Zukunft im Facility Management am wichtigsten sein werden? Als Top 3 nennt sie Technologische Kompetenz (Smart Building, IoT, Automatisierung und KI), Datenanalyse und -interpretation (Predictive Maintenance) sowie Nachhaltigkeitsmanagement.

Forum Arbeitswelten: Internationale Trends und Aktivitäten in der DACH-Region

*Ing. Mag. (FH) **Martin Ruppe**, MBA, FORUM Arbeitswelten, IFMA Workplace Evolutionaries*

Was hat sich im Forum Arbeitswelten seit dem letzten FM-Day getan? Martin Ruppe fasste zusammen und berichtete vom World Workplace Europe in Rotterdam, bei dem man in unterschiedlichen Konstellationen einiges an Content erarbeitet und das Ganze dann in einem 40-seitigen Magazin publiziert hat – downloadbar im „[Digi-Corner](#)“ der FM-Day-Website.

Und weil der Markt innerhalb des Dachraums ähnlich ist, haben sich die Verbände FMA, RealFM und SVIT FM Schweiz bereits vor einiger Zeit zusammengetan, um miteinander enger zu kooperieren, sich auszutauschen, Benchmarks zu vergleichen und sich bei Veranstaltungen zu unterstützen. Auch hier kann man Genaueres in einer eigenen Broschüre dazu lesen, ebenso im „Digi-Corner“ abrufbar.

Facility Management, New Work und Change Management – ein zukunftsweisender Ansatz für die Arbeitswelt der Zukunft

*Mag. **Sandra Gauer**, Gauer Consulting GmbH*

*Immobilienökonomin (BI) **Martina Reinholz**, Dr. Reinholz & Partner Real Estate Management GmbH (rplusp)*

Gleich drei Trend-Themen fassten Sandra Gauer und Martina Reinholz in ihrem Beitrag zusammen: New Work, Businessorientierung und Facility Management – und alles unterliegt dem Change Management. Macht Sinn, denn diese Bereiche bilden zusammen einen integrierten Ansatz, um die physischen und technischen Anforderungen der neuen Arbeitswelt zu erfüllen, Ziele zu definieren und die Transformation erfolgreich umzusetzen.

Und das verlangt die aktuelle Situation, denn nach der Corona-Pandemie sind viele Büros weniger besetzt, was zu einem Anstieg leerstehender Flächen führt. Eine Studie zeige, dass 93 % der Unternehmen Maßnahmen ergreifen möchten, um diese Leerstände zu reduzieren. Obwohl einige Unternehmen in neue Arbeitswelten investieren, bleiben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dennoch weg vom Office.

Was also tun? Das Individuum dürfe nicht isoliert betrachtet werden, unterstrich Gauer, es müsse vielmehr im Kontext des gesamten Systems und der Unternehmensziele gesehen werden. Der Fokus sollte auf der Schaffung einer funktionierenden Arbeitsumgebung liegen, die sowohl individuelle Bedürfnisse als auch kollektive Zusammenarbeit fördere. Ja, da wurde sogar in Frage gestellt, ob das „New Work“-Konzept überhaupt noch das richtige sei. Es müsse nämlich auch erkannt werden, dass die Flexibilität des Homeoffice auch negative Auswirkungen habe, wie eine Abnahme der Mitarbeiterbindung und eine Zunahme psychischer Erkrankungen. Die Gesamtzufriedenheit der Mitarbeitenden sei in den letzten Jahren sogar zurückgegangen, wie Gauer in einer Metastudie herausfand. Daher sollten wir uns die Frage stellen, ob eine Rückkehr zu mehr Präsenz im Büro nicht notwendig sein könnte, um die Zusammenarbeit, die Gesundheit und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken. Jedenfalls sollten von Unternehmen alle drei eingangs genannten Bereiche verändert bzw. überdacht werden (die Schnittmenge dieser drei Themen nennt Gauer „adaptive Arbeitswelten“), damit es zu einer funktionierenden Veränderung kommt.

Realitäten erkennen.
Perspektiven schaffen.
25. September 2024

FM DAY.24

„Sei ein Mensch“: Wenn eine Sport-Legende im deutschen Bundestag für bewegende Momente sorgt
Marcel Reif im Exklusiv-Interview mit Gerald Groß

Krönender Abschluss des inhaltsstarken Tages: das Interview mit einem der besten und eloquentesten Fußballkommentatoren im deutschsprachigen Raum, mit Marcel Reif. Besonders berühmt wurde er durch seine improvisierte Moderation während des „Torfalls von Madrid“ im Jahr 1998. Als Kommentator für RTL war Reif live vor Ort, um das Champions-League-Halbfinale zwischen Real Madrid und Borussia Dortmund zu kommentieren. Als kurz vor Spielbeginn ein Tor umfiel und sich der Anpfiff um 76 Minuten verzögerte, musste Reif zusammen mit Günther Jauch im Studio diese lange Wartezeit überbrücken. Den beiden gelang es, die Zuschauerinnen und Zuschauer mit humorvollen Kommentaren und spontanen Einfällen zu unterhalten. Reif prägte dabei einige legendäre Sätze wie: "Noch nie hätte ein Tor einem Spiel so gutgetan."

Im Jänner 2024 hielt Marcel Reif eine bewegende Rede vor dem Bundestag bei der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus. Zum Schluss teilte er einen bedeutungsvollen Satz seines Vaters, Leon Reif, mit der Versammlung: „Sei a Mensch!“ – „Sei ein Mensch!“

Der zehnte FM-Day findet am 24. September 2025 statt.

Zusammenfassung und Impressionen sowie die Videos zum FM-Day 2024 unter

<https://fm-day.at/rueckblick-fm-day-2024/>

www.fm-day.at

www.co2countdown.at

#fmschaffts

FMA | IFMA Austria

Claudia Laubner

Wolfengasse 4, Top 12, A-1010 Wien

T: +43 1 512 2975, office@fm-day.at